

MR 17. Januar 1912

Russland

Tiegerweide, den 5. Oktober 1911. Bitte den lieben Editor, dies mein unvollkommenes Schreiben in der Rundschau aufzunehmen, Es ist eigentlich noch nicht die Zeit da, sich in die Stube zu setzen und zu schreiben, aber die Schuldigkeit erfordert es.

Von Sterbefällen diesen Sommer ist nur zu berichten von einem Kinde von drei Jahren und 11 Monaten und von einem alten Abraham Weier, der auch gestorben ist im Alter von 71 Jahren und 6 einhalb Monaten.

Auf der Krankenliste sind noch die Witwe Gerhard Neumann, sie war eine zeitlang sehr kränklich, der Doktor befürchtete, es könne Wassersucht geben. Jetzt bekam sie unverhofft ihre Schwester, Witwe David Regehr, Pretoria, Terek, zu Gaste. Die Freude war so groß, dass die Krankheit mehr gelindert war als von des Doktors Medizin.

Weil ich oft nur kurze Zeiten zum Schreiben zur Verfügung habe, so dauert es mitunter auch lange, ehe ich einen Brief fertig bekomme. Seit meinem obigen Geschriebenen ist jetzt wieder von einem Todesfall zu berichten, der Verstorbene hatte auch viele Freunde in Amerika. Ich weiß selbige nicht mit Namen aufzunennen, aber Elisabeth John Bartsch, Reedley, Kalif., und Kornelius Funk, Bruderthal, diene zur Nachricht, dass die Frau des hiesigen Jakob Berg gestorben ist, im Alter von 68 Jahren, 5 einhalb Monaten. Sie war eine Peter Matthiessen Tochter, Katharina. Wenn sie noch bis zum 11. Januar gelebt hätte, hätten sie fünfzig Jahre im Ehestand gelebt. Sie ist lange kränklich gewesen und musste ganz bedient werden. Sechs ihrer Kinder wohnen bei Omsk ein Sohn in der Krim, einen Sohn und eine Großtochter haben sie noch bei sich, welche sie auch gepflegt haben. Eine Tochter, verheiratete Jak. Schönke, wohnt in Margenau und eine in Paulsheim. Den 5. Oktober war Begräbnis. Es war ziemlich kalt in der Scheune, weil des Morgens fünf Grad Frost war. Nachher war es eine zeitlang schön, ohne Nachtfrost.

Des Landmanns Ferien nähern sich, wo auch die armen Pferde ausruhen können von der Arbeit und noch vielmehr von der Fliegenplage.

Den 14. Juli das Weizendreschen beendet. Dann regnete es zwei Wochen öfters, sodass wir erst den 30. Juli das Dreschen beendigten. Es hat sehr verschieden gegeben. Im Winterweizen hatten mehrere ziemlich Brand, bei andern hatte die Hessenfliege viel Schaden angerichtet, aber auch verschieden. Der Unterschied war bei mir von 22 Buschel bis 90 Buschel von der Dessj. Weizen habe ich von dreißig Desjatinen 1218 Buschel bekommen. Gerste von 34 Acres 75 Tschwt., Hafer auch so Sommergetreide hat es nur wenig gegeben und sehr leichtes weil es nicht regnete. Mit der Bastand Massermelonensfeld hatte ich dies Jahr ein Wunder: von dreiviertel Dess. für 56 Rubel Arbusen verkauft, ziemlich Sirup gekocht, viel dem Vieh gefüttert und haben noch zu verkaufen. Kartoffeln haben wir im Überfluss. Die Gärten sind im vergangenen Winter vom Frost ungemein beschädigt. Aprikosen sind alle, Pflaumenbäume ziemlich alle, Kirschenbäume sehr viel verfroren. Von diesen drei Sorten hat es kein Obst gegeben und wird auch noch viele Jahre wenig geben. Äpfel und Kirschen gab es schön.

Pachtland ist durchschnittlich billiger geworden, wie voriges Jahr, aber bis 40 Rubel die Dess., ist es doch noch gegangen zu Schwarzbrache. Die Wirtschaften werden noch nicht billiger.

Es ist bereits bald ein Monat vergangen, so muss ich wohl weiter schreiben. Werde erstens eine mir übergebene Bitte befördern, Meine Kinder fuhren Pfingsten, letzten Feiertag, nach Melitopol, die Stadt zu besehen. Sie waren allda bei Witwe Kröker gewesen, und die hat dringend bestellt, an ihre Schwester, Frau Jakob Kopp zu schreiben, diese wohnt bei Peabody, Kansas, die Koppische möchte so gut sein und ihr einen Brief schreiben, auch ihre richtige Adresse. Ich habe die Hoffnung, dass du deiner einsamen Schwester diese Bitte erfüllen wirst. Dein Bruder Isaak Peters, lebt der noch? Die hiesige Witwe B. Wiebsche starb den 1. November im Tieger Krankenhaus nach der Operation. Sie war in den Sechzigern.

Der Oktober ist hier trocken gewesen, bisweilen kleine Nachtfröste. Auch anfangs November war es noch immer sehr trocken, sodass auf vielen Stellen der Winterweizen nicht alle aufgegangen ist. Wir hatten auf unserer halben Steppe anfangs September einen schönen Regen, sodass das Winterkorn ziemlich aufging. Es wird befürchtet, dass es auch im Frühjahr den Winterweizen vernichten wird; jetzt steht der Weizen sehr gut.

Der Weizen preiste schon 12 Rubel das Tschetwert, ist aber einen Rubel billiger geworden. Hafer ist 75 Kop., Gerste 90 Kop. a Pud, Roggen auch so. Kühe haben einen guten Preis; solche, die zum frisch Milchwerden stehen, kosten bis 160 Rubel per Stück. Die Türken kaufen solche. Nach Pferden ist keine Nachfrage, der Geldnot wegen. Mancher hatte im Sommer noch die Hoffnung, fette Schweine zu verkaufen, aber da ist einem manchen ein schwarzer Strich durch die Rechnung gemacht worden. Es hat mich dies Jahr auch getroffen. Ich habe zehn Stück herausgepflegt im Werte von dreihundert Rubeln.

Drei durchgekrankte Schweine haben wir geschlachtet, die zusammen einen Eimer Schmalz hatten. Nachbars Sohn hat sich zwei fette Schweine gekauft und für die beiden Schweine 201 Rub. und 50 Kop. gezahlt.

Die Pest wird immer schlimmer. Bei den Nullen krepieren nicht nur die Schweine, sondern auch Gänse, Enten, Hühner fielen, wie gesagt wird, wie die Fliegen, wenn sie vergiftet werden.

Ich werde heute, den 6. Dezember dem Brief noch einige Zeilen beifügen und ihn einmal abschicken. Es ist hier noch immer trocken. Mit dem Winterweizen sieht es in der trodenen Erde nicht aufs beste und der Weizen, welcher sich auf dem Boden befindet, fällt im Preise.

Mit dem Bau der Eisenbahn ist schon ein Kleiner Anfang gemacht worden. Wer noch mehrere Jahre lebt, wird dann auch die Züge darauf fahren sehen.

Laut Nachricht soll in Steinfeld dem Prediger Wiens schon wieder die Frau gestorben sein. Mit meiner Nachbarsfrau, die Neumannsche, nimmt es ab, sie kommt alle Tage dem Tode um 24 Stunden näher. Hörst du D. Vothsche?

Bis dies in eure Hände kommt, werdet ihr die Feiertage hinter euch haben. Wir wünschen euch allen ein glückliches neues Jahr und wer da stirbt, eine selige Auferstehung. Ich werde für diesmal schliessen. Gerhard Kornelsen und Kornelius Funk, ihr ihr müsst noch etwas warten, ich werde euch mehr Nachricht schicken, wenn es Gottes Wille ist.

Jak. Neumann

Liegerweide, den 5. Oktober 1911. Bitte den lieben Editor, dies mein uncollommenes Schreiben in der Rundschau aufzunehmen. Es ist eigentlich noch nicht die Zeit da, sich in die Stube zu setzen und zu schreiben, aber die Schuldigkeit erfordert es.

Von Sterbefällen diesen Sommer ist nur zu berichten von einem Kinde von drei Jahren und 11 Monaten und von einem alten Abraham Weier, der auch gestorben ist im Alter von 71 Jahren und 6 einhalb Monaten.

Auf der Krankenliste sind noch die Witwe Gerhard Neumann. Sie war eine zeitlang sehr kränklich, der Doktor befürchtete, es könne Wassersucht geben. Jetzt bekam sie unverhofft ihre Schwester, Witwe David Regehr, Pretoria, Terek, zu Gaste. Die Freude war so groß, daß die Krankheit mehr gelindert war als von des Doktors Medizin.

Weil ich oft nur kurze Zeiten zum Schreiben zur Verfügung habe, so dauert es mitunter auch lange, ehe ich einen Brief fertig bekomme. Seit meinem obigen Geschriebenen ist jetzt wieder von einem Todesfall zu berichten. Der Verstorbene hatte auch viele Freunde in Amerika. Ich weiß selbige nicht mit Namen aufzuzählen, aber Elisabeth John Bartsch, Reedley, Calif., und Cornelius Funk, Bruderthal, diene zur Nachricht, daß die Frau des hiesigen Jakob Berg gestorben ist, im Alter von 68 Jahren, 5 einhalb Monaten. Sie war eine Peter Matthiesens Tochter, Katharina. Wenn sie noch bis zum 11. Januar gelebt hätte, hätten sie fünfzig Jahre im Ehestand gelebt. Sie ist lange kränklich gewesen und mußte ganz bedient wer-

den. Sechs ihrer Kinder wohnen bei Dmsk ein Sohn in der Arim, einen Sohn und eine Großtochter haben sie noch bei sich, welche sie auch verpflegt haben. Eine Tochter, verheiratete Jak. Schönke, wohnt in Margenau und eine in Paulsheim. Den 5. Oktober war Begräbnis. Es war ziemlich kalt in der Scheune, weil des Morgens fünf Grad Frost war. Nachher war es eine zeitlang schön, ohne Nachtfrost.

Des Landmanns Ferien nähern sich, wo auch die armen Pferde ausruhen können von der Arbeit und noch vielmehr von der Fliegenplage.

Den 14. Juli das Weizendreschen beendet. Dann regnete es zwei Wochen öfters, sodas wir erst den 30. Juli das Dreschen beendigten. Es hat sehr verschieden gegeben. Im Winterweizen hatten mehrere ziemlich Brand, bei andern hatte die Heffensfliege viel Schaden angerichtet, aber auch

verschieden. Der Unterschied war bei mir von 22 Buschel bis 90 Buschel von der Desjat. Weizen habe ich von dreißig Desjatinen 1218 Buschel bekommen. Gerste von 34 Acres 75 Tschwt., Hafer auch so. Sommergetreide hat es nur wenig gegeben und sehr leichtes, weil es nicht regnete. Mit der Bastand - Wassermelonensfeld hatte ich dies Jahr ein Wunder: Von dreiviertel Desj. für 56 Rubel Arbusen verkauft, ziemlich Syrup gekocht, viel dem Vieh gefüttert und haben noch zu verkaufen. Kartoffeln haben wir im Ueberfluß. Die Gärten sind im vergangenen Winter vom Frost ungemein beschädigt. Aprikosen sind alle, Pflaumenbäume ziemlich alle, Kirschbäume sehr viel verfroren. Von diesen drei Sorten hat es kein Obst gegeben und wird auch noch viele Jahre wenig geben. Äpfel und Kirsch gab es schön.

Pachtland ist durchschnittlich billiger geworden, wie voriges Jahr, aber bis 40 Rubel die Desj., ist es doch noch gegangen — zu Schwarzbrache. Die Wirtschaften werden noch nicht billiger.

Es ist bereits bald ein Monat vergangen, so muß ich wohl weiter schreiben. Werde erstens eine mir übergebene Bitte befördern. Meine Kinder fuhren Pjingsten, letzten Feiertag, nach Melitopol, die Stadt zu besuchen. Sie waren allda bei Witwe Kröker gewesen, und die hat dringend bestellt, an ihre Schwester, Frau Jakob Kopp zu schreiben — diese wohnt bei Peabody, Kansas — die Koppische möchte so gut sein und ihr einen Brief schreiben, auch ihre richtige Adresse. Ich habe die Hoffnung, daß du deiner einsamen Schwester diese Bitte erfüllen wirst. Dein Bruder Jaak Peters, lebt der noch? Die hiesige Witwe V. Wiebsche starb den 1. November im Liegeer Krankenhaus nach der Operation. Sie war in den Sechzigern.

Der Oktober ist hier trocken gewesen, bisweilen kleine Nachfröste. Auch anfangs November war es noch immer sehr trocken, sodaß auf vielen Stellen der Winterweizen nicht alle aufgegangen ist. Wir hatten auf unserer halben Steppe anfangs September einen schönen Regen, sodaß das Winterkraut ziemlich aufging. Es wird befürchtet, daß es auch im Frühjahr den Winterweizen vernichten wird; jetzt steht der Weizen sehr gut.

Der Weizen preiße schon 12 Rubel das Tschetwert, ist aber einen Rubel billiger geworden. Hafer ist 75 Kop., Gerste 90 Kop. a Pud, Roggen auch so. Kühe haben einen guten Preis; solche, die zum frisch Milchwerden stehen, kosten bis 160 Rubel per Stück; die Türken kaufen solche. Nach Pferden ist keine Nachfrage, der Geldnot wegen. Mancher hatte im Sommer noch die Hoffnung, fette Schweine zu verkaufen, aber da ist einem manchen ein schwarzer Strich durch die Rechnung gemacht worden. Es hat mich dies Jahr auch getroffen. Ich habe zehn Stück herausgepflegt im Werte von dreihundert Rubeln.

Drei durchgekrankte Schweine haben wir geschlachtet, die zusammen einen Eimer Schmalz hatten. Nachbars Sohn hat sich zwei fette Schweine gekauft und für die beiden Schweine 201 Rub. und 50 Kop. gezahlt.

Die Pest wird immer schlimmer. Bei den Russen krepieren nicht nur die Schweine, sondern auch Gänse, Enten, Hühner sieden, wie gesagt wird, wie die Fliegen, wenn sie vergiftet werden.

Ich werde heute, den 6. Dezember dem Brief noch einige Zeilen beifügen und ihn einmal abschieden. Es ist hier noch immer trocken. Mit dem Winterweizen sieht es in der trockenen Erde nicht aufs beste und der Weizen, welcher sich auf dem Boden befindet, fällt im Preise.

Mit dem Bau der Eisenbahn ist schon ein kleiner Anfang gemacht worden. Wer noch mehrere Jahre lebt, wird dann auch diezüge darauf fahren sehen.

Laut Nachricht soll in Steinfeld dem Prediger Wiens schon wieder die Frau gestorben sein. Mit meiner Nachbarnsrau, die Neumannsche, nimmt es ab, sie kommt alle Tage dem Tode um 24 Stunden näher. Hörst du, D. Bothsche?

Bis dies in eure Hände kommt, werdet ihr die Feiertage hinter euch haben. Wir wünschen euch allen ein glückliches neues Jahr und wer da stirbt, eine selige Auferstehung.

Ich werde für diesmal schließen. Gerhard Kornelsen und Kornelius Funk, ihr ihr müßt noch etwas warten, ich werde euch mehr Nachricht schicken, wenn es Gottes Wille ist.

J a k. N e u m a n n.

Gelehrter St. Petersburg, 1851